

den vielen kleinen Reibereien, die im täglichen Leben im Haus entstehen können.

Es hatte sich viel angesammelt, was verärgerte, worüber gesprochen und gestritten wurde und was letztlich dazu führte, daß viele zuviel an sich und wenig an die Gemeinschaft dachten. Die Ärgernisse aber wurden nicht aus der Welt geschafft, weil nichts zu Ende gesprochen und nichts gemeinsam getan wurde. Die Hausbewohner kamen fast nicht mehr zu Hausversammlungen zusammen, es gab Streit, in wessen Woh-



*Der Leiter der Hausreparaturbrigade, Genosse Weigel, im Gespräch mit einer Mieterin*

mmg man sich versammeln sollte. Dabei machten einige Genossen gar keine Ausnahme ...

Es dämmerte

Waren es große, schwerwiegende, nicht zu lösende „Probleme“, die das Zusammenleben dieser Hausgemeinschaft störten, politische Erziehungsarbeit und kameradschaftliches Zusammenleben hemmten?

Nein. Es waren die „kleinen Dinge“ des täglichen Lebens, die aber — und das zeigt dieses Beispiel — eine große Rolle spielen können.

In einer Zusammenkunft der zehn Genossen dieses Hauses, zu der die Stadtleitung der Partei eingeladen hatte, weil dieses Haus und das Verhalten der Mitglieder unserer Partei in ihm ja kein Einzelfall ist, wurde das beraten. Und die Genossen erkannten, daß sich heute jeder von ihnen die Fragen vorlegen muß:

Wie ist mein Verhältnis zu den Menschen, mit denen ich in einem Haus wohne? Kenne ich ihre Fragen, die sie im Kampf um Frieden und Sozialismus bewegen?

Helfe ich mit, daß in Gemeinsamkeit die kleinen und großen Sorgen des täglichen Lebens gelöst werden? Kurz — was tue ich als Genosse, um die neuen Beziehungen der Menschen zueinander, wie sie sich in der sozialistischen Gesellschaft herausbilden, auch im eigenen Haus wirksam werden zu lassen?

Genosse Walter Ulbricht sagt im Interview mit dem „Neuen Deutschland“ dazu: „Bei unserer ganzen Tätigkeit dürfen wir eines nicht vergessen: Zusammen mit unserer Partei gehen Millionen Menschen, die nicht Mitglieder der SED sind, den Weg des Aufbaus und des Sieges des Sozialismus. Es sind ehrliche Menschen, prächtige Menschen, gut arbeitende und lernende Menschen, mit denen es sich gut zusammenarbeitet und gut kämpft. Viele haben ihre Eigenheiten. Aber wer hat sie nicht? Das große Bündnis der Partei mit den Millionen parteilosen Bürgern und Angehörigen der befreundeten Parteien zu pflegen und zu festigen, ist eine hervorragende und ehrenvolle Aufgabe eines jeden Mitgliedes der SED.“

Was die Gemeinschaft vermag

Das ist das Ergebnis der Aussprache: Die Genossen müssen an der Spitze stehen, Vorbild sein und gemeinsam handeln.

Es wurde festgelegt, eine Zusammenkunft der ganzen Hausgemeinschaft durchzuführen; die Genossen wollten jede Familie persönlich einladen und schon dabei ein Gespräch führen.

So geschah es. Im Haus der DSF in Karl-Marx-Stadt traf sich die Hausgemeinschaft; auch Mitglieder des Büros der Stadtleitung der SED und des Stadt-